

Werk

Titel: Welcher das Buch Josua, der Richter, das Büchlein Ruth sammt den beyden Büchern S

Jahr: 1752

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN318045885

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045885>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045885>

LOG Id: LOG_0043

LOG Titel: Das VI. Capitel

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN318045605

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN318045605>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=318045605>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

müssen seyn, wie die Sonne, wenn sie in ihrer Kraft aufgeht. Und das Land war vierzig Jahre lang stille.

Geschöpfe den Sonnenlauf hemmen oder aufhalten kann. Polus.

Und das Land war vierzig Jahre lang stille. Wie diese Jahre gerechnet werden müssen, davon sehe man die Erklärung über Cap. 3, 11. Polus. Der große Mserius ist der Meinung o), man müsse diese vierzig Jahre von der Zeit Ehuds an rechnen. Daher übersetzt er die Worte: das Land ruhet im vierzigsten Jahre, nach der vorübergehenden Ruhe, die Ehud besorget hatte. Man hat aber weit mehrern Grund, diese vierzig Jahre von der Besiegung Jabins durch die nördlichen Stämme an zu rechnen,

nach welcher das ganze Land vierzig Jahre lang Friede hatte, bis die Midianiter, wie Cap. 6. folget, es wiederum sehr schwer zu drücken anfangen. Ich beschließe die Erklärung dieses Capitels mit den Worten des Conrad Pellicanus: „Ein Homer und ein Virgil mögen nun gehen, und wenn sie es zu thun im Stande sind, ihre Gedichte mit dem Liebe dieser Frau vergleichen. Ich wünsche, daß jemand, der eine ausnehmende Gelehrsamkeit und Wohlbedenheit befißt, und mehr Zeit hat, als ich, das Lob, die Weisheit und die Kunst dieses Dankliedes ausführlich an das Licht bringe.“ Patrick.

o) Ad A. M. 2719.

Vor
Christ. Geb.
1252.

Das VI. Capitel.

In diesem Capitel, welches einen Theil der Geschichte von dem Richteramt Gideons in sich begreift, findet man I. die schwere Unterdrückung Israels durch die Midianiter, und andere Völker. v. 1-6. II. Das dadurch verursachte Flehen des Volkes zu Gott. v. 6-10. III. Die göttliche Verusung Gideons zum Richteramt, durch einen Engel. v. 11-16. IV. Die Bestätigung derselben durch ein Zeichen, welches der Engel dem Gideon, auf sein Verlangen gab. v. 17-24. V. Die Verbesserung des Gottesdienstes in Israel, indem er den Altar Baals abbricht, und dem wahren Gott einen Altar erbauet. v. 25. 26. 27. VI. Die Lebensgefahr, in welche er deswegen gerathen ist. v. 28-32. VII. Wie er, auf Antrieb des Heiligs Gottes, den Anfang zur Erlösung des Volkes Israel gemacht; das Volk zusammen berufen, und Gott um zwey Zeichen gebetbet hat. v. 33-40.

Uber die Kinder Israel thaten, was böse war in den Augen des Herrn. Da gab sie

v. 1. Habac. 3, 7.

v. 1. Aber die Kinder Israel thaten, was böse war in den Augen des Herrn. Nach dem Tode der Debora und des Baraks, welche sie, wie ich voraussetze, bey dem wahren Gottesdienste erhalten hatten, verfielen sie wiederum in Abgötterey. Patrick.

Da gab sie der Herr in die Hand der Midianiter, sieben Jahre. Denn ob schon Moses, vor etwan zweyhundert Jahren, den größten Haufen der Midianiter vertilget hatte: so waren doch, ohne Zweifel, viele von ihnen in die benachbarten Länder geflohen, und von dar wiederum in ihr Land zurück gefehret. In demselben konnten sie, diese Zeit über, ganz wohl zu einer großen Menge amwachsen; sonderlich, da Gott ihre Vermehrung beförderte, um sie zu einer Weisel wider Israel zu brauchen, als es von ihm abfiel. Polus. Da hier nicht gesagt wird, wie Cap. 2, 14. c. 3, 8. u. f. daß der Fohn des Herrn wider Israel entbrannt sey; noch auch, daß er sie in die Hand Midians verkauft habe, wie man Cap. 4, 2. und anderswo findet: so glaubet Petrus Martyr,

daß die Israeliten ikund so übermäßig gottlose nicht gewesen sind, als zuvor; und daß es daher dem Herrn gefallen habe, die Tyranney der Midianiter über sie zu verkürzen ³⁴⁹). Diese waren den Israeliten schon feindselig begegnet, da dieselben durch die Wüste zogen; und weil die Israeliten sie damals fast gänzlich ausgerottet hatten, 4 Mos. 31.: so waren sie höchst begierig, deswegen eine strenge Rache auszuüben. Denn daß hier nicht auf die Midianiter gesehen wird, welche an Moab gränzeten, erhellet deutlich aus der Meldung ihres Wohnplatzes, welcher, nach Cap. 7, 24. 25. e. 8, 4. über dem Jordan lag; wie auch aus der Benennung des Volkes, das sich zu ihnen schlug, und welches den Namen der Kinder von Morgen führet, v. 3. Die Midianiter hingegen, aus denen Jethros herstammte, wohnten gegen Mittag, an dem Ufer des rothen Meeres. Einige bilden sich zwar ein, weil Moses die Midianiter vertilget hätte, so wäre iko gar kein solches Volk mehr vorhanden gewesen. Man muß aber erwägen, daß einige, durch die Flucht in

Jahr
der Welt
2752.
Vor
Christ. Geb.
1252.

(349) Obwol diese Ausdrücke allhier nicht gefunden werden, auch die Unterdrückung selbst nicht so lange gedauert hat, als die vorhergehenden: so giebt doch die Beschreibung selbst, welche man hier von diesen Bedrängnissen findet, offenbar zu erkennen, daß sie noch weit härter gewesen, als die vorhergehenden. Folglich ist, daher nicht nur keine Entschuldigung der Israeliten zu nehmen, sondern auch vielmehr im Gegentheil zu schließen, daß ihre Bosheit außerordentlich groß müsse gewesen seyn.

Jahr
der Welt
2752.

sie der Herr in die Hand der Midianiter, sieben Jahre. 2. Da nun die Hand der Midianiter über Israel stark wurde: so machten sich die Kinder Israel, wegen der Midianiter, die Löcher, die in den Bergen sind, und die Höhlen, und die Festungen. 3. Denn es geschah, da Israel gesäet hatte: so kamen die Midianiter herauf; und die Amalekiter, und die von Morgen kamen auch herauf wider sie. 4. Und sie lagerten sich gegen sie, und verderbten das Gewächs des Landes, bis man nach Gaza kömmt; und sie ließen

keine

in andere Länder, der Vertilgung entrinnen sind. Da hernach die Kinder Israel Canaan eingenommen hatten: so kehreten dieselben wiederum in ihr Land zurück. Also kann man sehr wohl glauben, daß sie dasselbe, in einer Zeit von etwa zweihundert Jahren, wiederum bewölket haben; sonderlich mit Hilfe anderer Völker, die vermuthlich zu ihnen gekommen sind, und sich unter ihnen niedergelassen haben, folglich auch, weil sie in eben demselben Lande wohnten, Midianiter genennet wurden. Patrick.

B. 2. Da nun die Hand der Midianiter über Israel stark wurde. Da sie sich die Israeliten unterworfen hatten. Sie waren, nach den Mesopotamiern, Moabitern und Cananitern, das vierte Volk, welches Israel unterdrückte. Patrick.

So machten sich die Kinder Israel, wegen der Midianiter, die Löcher, die in den Bergen sind, die Höhlen, und die Festungen. Das ist, die Israeliten nahmen, um sicher zu seyn, ihre Zuflucht an diese Orte. Denn ich sehe voraus, daß sie dieselben itzo nicht erstlich verfertiget: sondern sie nur zu ihrer Sicherheit gebraucht haben. Durch das erste Wort, מִצְּדָוֹת, werden die Höhlen in den Felsen der Berge verstanden, worin sich die Menschen verbergen, und welche sie zur Wohnung brauchen konnten: denn es waren hie und da Spalten und Ritze, wodurch das Licht hineinfallen konnte, wie das hebräische Wort zu erkennen giebt. Das zweyte Wort, מִבְּרֵי, bedeutet Höhlen auf den Feldern, die entweder durch Arbeit und Kunst, oder durch die Natur, verfertiget waren. Diese dienten, weil sie finster waren, bloß zu Verbergung der Hüter und Lebensmittel. Das dritte Wort, מִבְּרֵי, zeigt solche Festungen an, wohin die Leute sich selbst, ihr Hausgefinde, ihr Vieh, und alles, was sie dahin brachten, in Sicherheit stellen konnten. Daraus sieht man, daß der Zustand der Israeliten sehr beklagenswürdig gewesen ist, weil sie aus ihren Häusern, die sie in den Dörfern, ja selbst in den Städten, hatten, vertrieben wurden. Wenigstens durften sich die Reichsten darinn nicht sicher halten, und flüchteten daher, um sicher zu seyn, in die festen Plätze. Patrick, Polus.

B. 3. Denn es geschah, da Israel gesäet hatte. Die Feinde beunruhigten die Israeliten nicht in der Saatzeit: sondern ließen sie in Friede, bis das Land gepflüget und besäet war. Patrick.

So kamen die Midianiter herauf, und die Amalekiter, und die von Morgen. Hieraus er-

hellet, daß einige von denen, die sich zu den Moabitern geschlagen hatten, als dieselben Israel unterdrückten, Cap. 3, 13, nunmehr auch mit den Midianitern ausgezogen sind. Denn durch die von Morgen muß man einige von den arabischen Völkern verstehen, wie Procopius angemerket hat, der auch zeigt, daß Josephus ebenfalls diese Meynung heget. Denn Arabien lag gegen Morgen von Aegypten, und dasselbst hatten sich die Israeliten angewöhnet, also zu reden. Patrick. Durch die von Morgen versteht man die Araber, welche gemeinlich die Kinder von Morgen genennet werden, 1 Mos. 29, 1. Richt. 8, 10, 11. Hiob 1, 3. Ezech. 25, 4. Doch nicht alle Araber: denn sie waren in verschiedene Völker getheilet: sondern nur diejenigen, die in dem östlichen Theile von Arabien wohnten. Polus.

Kamen auch herauf wider sie. Sie kamen mit solchen Heeren in das Land Israel, daß sie die Früchte der Erde verderben konnten, wie v. 4. folget. Patrick.

B. 4. Und sie lagerten sich gegen sie. Die gemeine lateinische Uebersetzung giebt es: sie schickten ihre Gezelle unter ihnen auf. Daraus sieht man, daß diese Feinde arabische Völker gewesen sind, oder solche, die nach der Weise der Araber lebten. Patrick.

Und verderbten das Gewächs des Landes. Da sie eine Art von einem Lager aufgeschlagen hatten: so schickten sie von dar wohlverwaffnete Parteyen aus, um das Korn und alle die übrigen Früchte der Erde, zu verderben. Patrick.

Bis man nach Gaza kömmt. Das ist, sie verwüsteten das ganze Land von dem einen Ende bis an das andere. Denn sie kamen von Morgen, und verderbten alles bis an die westliche Gränze, wo Gaza lag. Patrick, Polus. Aus dem, was hier gesagt wird, erhellet, daß die Midianiter v. wenigstens zuweilen Einfälle gethan haben, sowol in die Erdtheile derer Stämme, die in den südlichen und westlichen Theilen Canaans wohnten, als auch in die übrigen, die gegen Norden und Osten lagen: denn Gaza lag an der südwestlichen Seite dieses Landes. Der Stamm Juda hingegen, als der mächtigste, welcher vermuthlich nicht in so grobe Abgötterey verfallen war, wie die übrigen, ist, wie ich voraussetze, von Gott in den Stand gesetzt worden, die Midianiter, da sie das erste mal diesen Weg her kamen, so wohl zu empfangen, daß sie es hernach niemals, oder doch nur selten,

Keine Lebensmittel in Israel übrig, noch Klein Vieh, noch Ochsen, noch Esel. 5. Denn sie kamen herauf mit ihrem Viehe, und ihren Gezelten. Sie kamen wie Heuschrecken in Menge, daß man sie, und ihre Kamele, nicht zählen konnte; und sie kamen in das Land, um es zu verderben. 6. Also verarmete Israel sehr, wegen der Midianiter. Da riefen die Kinder Israel zu dem Herrn. 7. Und es geschah, da die Kinder Israel zu dem Herrn riefen, wegen der Midianiter: 8. So sendete der Herr einen Mann, der ein Prophet war, zu den Kindern Israel. Dieser sagte zu ihnen: So spricht der Herr, der Gott Israel: Ich habe euch aus Aegypten herauf kommen lassen, und euch aus dem Diensthaufe herausgeführt. 9. Und ich habe euch aus der Hand der Aegypter, und aus

Vor
Christi Geb.
1252.

selten, wagten, in das Erbtheil des Stammes Juda zu kommen. Also konnten die südlichen Stämme in Canaan nicht so schwer unterdrückt werden, wie die nördlichen, und die östlichen jenseit des Jordans. Daher liest man auch nicht, daß jemand aus dem Stamme Juda dem Gideon zu Hülfe gekommen ist, weder da er den Feinden das erste Treffen lieferte, noch nachgehends, da er den Sieg über dieselben verfolgen wollte. Wells.

Sie ließen keine Lebensmittel in Israel übrig. Sie hatten sich vorgesezt, das Land auszuhungern. Patrick.

Noch Klein Vieh, noch Ochsen, noch Esel. Die Kamele, und das übrige Vieh, welches die Feinde mit sich brachten, hatten alles aufgefressen. Denn sie waren, nach v. 5. so zahlreich, daß sie sich über das ganze Land ausbreiteten. Patrick.

W. 5. Denn sie kamen herauf mit ihrem Viehe. Nicht nur ein Heer von Menschen; sondern auch allerley Arten von Vieh, kamen herauf, in der Absicht, das Land Israel zu verderben. Patrick.

Und ihren Gezelten. Das ist, mit ihrem Hausgesinde, damit sie um so viel mehr verzehren könnten. Patrick.

Sie kamen wie Heuschrecken in Menge. Dieses Ungeziefer hat seinen Namen, חַרְמַל, von der grossen Menge bekommen, worinnen es sich gemeinlich einstellt. Diese Thiere sind, unter allen Geschöpfen, diejenigen, welche das meiste aufzehren. Patrick.

Daß man sie, und ihre Kamele, nicht zählen konnte. Kein Land hatte einen größern Ueberfluß an Kamelen, als Midian; wie ich vorher, aus Dorcharts Hierozoikon angemerkt habe p). Dieser Thiere wird deswegen insbesondere gedacht, weil die Midianiter ihrer Kamele wegen bekannter waren, als wegen ihrer Pferde, oder anderer Thiere. Patrick.

p) P. I. Lib. 2. c. 2.

Und sie kamen in das Land, um es zu verderben. Ihre Absicht war, das Land durch dieses Mittel, zu entvölkern. Patrick.

W. 6. Also verarmete Israel sehr. Denn weil die Früchte ihres Landes solchergestalt vernichtet wurden: so sahen sie sich genöthiget, ihr Geld auszugeben, und dafür in andern Ländern Korn zu kaufen. Patr.

Da riefen die Kinder Israel zu dem Herrn. Der niemals abließ, ihnen zu helfen, wenn sie aufrichtig zu ihm zurück kehrten. Patrick.

W. 7. Und es geschah, da die Kinder Israel zu dem Herrn riefen. Ob schon die Armuth, die sie drückte, dasjenige war, welches sie bewog, zu Gott um Hülfe zu rufen: so war er doch so gnädig, daß er jemanden zu ihnen sendete, um ihnen ihre Sünden unter die Augen zu stellen. Patrick.

W. 8. So sendete der Herr einen Mann, der ein Prophet war. Die Juden bilden sich ein, dieser Prophet sey Pinehas gewesen. Dieses ist aber nicht wahrscheinlich: denn damals war es nichts gemeines mehr, daß die Menschen zweyhundert Jahre alt wurden. Pinehas aber müßte ein solches, oder auch noch ein höheres Alter erreicht haben, wenn er dieser Prophet gewesen wäre. Es ist viel wahrscheinlicher, daß Gott fortgefahren hat, den Israeliten, noch außer dem Hohenpriester, Propheten zuzusenden, um ihnen ihre Pflichten vorzustellen, und sie, wenn sie von ihm abgewichen waren, zur Bekehrung zu rufen. Wie denn auch aus der vorhergehenden Geschichte, Cap. 4. und 5. erhellet, daß eine Frau mit dem Geiste der Weissagung begabet gewesen ist. Daraus sieht man, daß Gott, wenigstens bey besondern Gelegenheiten, solche Personen erwecket hat. Patrick.

Dieser sagte zu ihnen. Vermuthlich an einem großen Feste, da sie alle beyammen waren. Patrick.

So spricht der Herr, der Gott Israel. Auf solche Weise haben die Propheten gemeinlich geredet. Patrick.

Ich habe euch aus Aegypten herauf kommen lassen. Alle Propheten haben die Israeliten daran erinnert, als an die größte Begebenheit, die sie verpflichtete, sich gänzlich dem Dienste Gottes zu ergeben. Man lese 2 Mos. 19. 4. 5. 6. wo sich Gott selbst erklärt, in welcher Absicht er sie aus dem ägyptischen Diensthaufe erlöset habe. Man lese auch Jos. 24. 5. 6. Patrick.

W. 9. Und ich habe euch aus der Hand der Aegypter ... erlöset. Diese ertrunken alle im rothen Meere, da sie die Israeliten verfolgten, um sie wiederum in die Knechtschaft zu bringen. Patrick.

Und

Jahr
der Welt
2759.

aus der Hand aller, die euch drückten, erlöset; und ich habe sie vor euerm Angesichte ausgetrieben, und euch ihr Land gegeben. 10. Und ich sagte zu euch: Ich bin der Herr, euer Gott; und fürchtet die Götter der Amoriter nicht, in deren Lande ihr wohnet: aber ihr seyd meiner Stimme nicht gehorsam gewesen. 11. Da kam ein Engel des Herrn, und setzte sich unter die Eiche, die zu Ophra ist, welches dem Joas, dem Abi Esriter, zu gehörete; und sein Sohn, Gideon, drasch Weizen bey der Kelter, um vor dem Angesichte der Midianiter zu fliehen. 12. Da erschien ihm der Engel des Herrn, und sprach

v. 10. 2 Kön. 17, 35. 38. Jer. 10, 2.

311

Und aus der Hand aller, die euch drückten. Das ist, welche gesucht hatten, sie zu drücken, wie die Amalekiter, und Sihon, und Og, die ihnen den Durchzug nach Canaan verwehren wollten. Patrick. Und ich habe sie vor euerm Angesichte ausgetrieben, und euch ihr Land gegeben. Durch Josua, der die Israeliten in den Besitz dieses Landes gegeben hatte, welches ihnen Gott verheissen hatte. Dieses alles wird angeführt, um das Volk zu erinnern, wie getreulich Gott seinen Bund mit ihnen gehalten habe, und um ihnen ihren Unglauben zu verweisen. Patrick.

W. 10. Und ich sagte zu euch: Ich bin der Herr, euer Gott. Siehe 2 Mos. 20, 2. 5 Mos. 5, 6. 6. 4. Patrick.

Fürchtet die Götter der Amoriter nicht. Betheuet sie nicht an, und bildet euch nicht ein, daß sie euch einiges Uebel zufügen können. 5 Mos. 7, 12. 13. 14. Jos. 24, 14. 15. Patrick, Polus.

Aber ihr seyd meiner Stimme nicht gehorsam gewesen. Dieses war die Sache alles Unheils, das über die Israeliten gekommen war, und welches sie auch ferner drücken sollte, wenn sie nunmehr Gott nicht hörten, wie sie verlangten, daß Gott ihr Rufen hören sollte. Ohne Zweifel hat der Prophet mit mehr Worten darauf gedrungen, als hier aufgeschrieben sind; und diese stellen vermuthlich nur den Hauptinhalt seiner Rede vor. Patrick.

W. 11. Da kam ein Engel des Herrn. Man kann voraus setzen, daß die Israeliten die Rede des Propheten zu Herzen genommen, und angefangen haben, ihre Wege zu verbessern ³⁵⁰. Dieses bewog Gott, ihnen einen Engel zuzusenden, der ihnen einen Erlöser erkennen sollte. Denn dieser Engel wird v. 12. 20. 21. 22. ein Engel des Herrn genennet. Patrick.

Und setzte sich unter die Eiche. Das ist, wie es Arias Montanus versteht, in einen Eichenwald, in welchem eine große weit ausgebreitete Eiche stand, an welche man einen Sitz gemacht hatte. Patrick.

Die zu Ophra ist. Dieses ist die Stadt, wo Gideon geboren war, und wohnete. Patrick.

Welches dem Joas, dem Abi Esriter, zugehörete. Dieses wird hinzugesetzt, um zu zeigen, was

für ein Ophra der heilige Schriftsteller meyne. Denn es lag auch ein Ophra im Stamme Benjamin. Jos. 18, 23. Das Geschlecht Abiesers aber gehörete zu dem Stamme Manasse, Jos. 17, 2. Patrick, Polus.

Und sein Sohn, Gideon, drasch Weizen. Das hebräische Wort וְגָרַם bedeutet hier, mit einem Stoeke, oder Stabe, ausdreschen, wie Kimchi angemerket hat. Die 70. Dolmetscher übersehen es durch גָּרַם וְגָרַם. Gemeinlich wurde das Ausdreschen des Getreides aus den Aehren so verrichtet, daß man Ochsen darauf herum treten ließ, welches die Hebräer וְגָרַם nenneten, 1 Chron. 21, 20. Gideon that es aber hier nicht auf diese Weise, theils, damit er es um so viel geheimer thun könnte, vornehmlich aber, weil er nur wenig zu dreschen hatte. Patrick, Polus.

Bey der Presse, oder der Weinkelcke. Nicht auf der ordentlichen Dreschtenne: sondern an dem Orte, „wo die Weinfelder befindlich war, „damit niemand auf „die Gedanken kommen möchte, daß er Korn dräsche.“ Polus, Patrick.

Um zu fliehen, oder zu verbergen, vor den Midianitern. Denn diese gaben genau Achtung auf alle Dreschtennen der Israeliten, oder ob sie etwann von ihren Nachbarn Garben gekauft, oder vielleicht, an einen verborgenen und umzäuneten Plätzen, etwas Getreide gestet, und geerntet haben möchten, wo das Vieh der Midianiter nicht hinkommen, und es aufstreffen konnte. Patrick.

W. 12. Da erschien ihm der Engel des Herrn. Ich setze voraus, daß Gideon, indem er sein Angesicht zu der gemeldeten Eiche sehzete, den Engel daselbst hat sitzen sehen. Patrick, Polus.

Und sprach zu ihm: der Herr ist mit dir. Aus der Gestalt des Engels, und aus der Art, wie er erschien, merkte Gideon, daß es kein Midianiter war; und durch diesen Gruß wurde er davon um so viel mehr versichert. Damit wünschte der Engel nicht, daß der Herr mit Gideon seyn möchte: sondern er versicherte, daß der Herr mit ihm seyn würde; das ist, daß der Herr ihm bestehen würde; wie aus der Antwort Gideons erhellet. Das Targum übersetzt diese Stelle also: Das Wort des Herrn ist dein Helfer. Daraus ist klar, daß die alten Juden diesen Engel nicht bloß für einen himmlischen von Gott abge-

(350) Wenigstens einige von ihnen, unter denen vermuthlich Gideon selbst, wo nicht auch sein Vater Joas, gewesen.

zu ihm: Der Herr ist mit dir, du streitbarer Held. 13. Aber Gideon sprach zu ihm: Ach! mein Herr, wenn der Herr mit uns ist: warum ist uns denn dieses alles widerfahren? Und wo sind alle seine Wunder, die unsere Väter uns erzählt, und gesagt haben: Hat uns der Herr nicht aus Aegypten ausgeführt? Aber nun hat uns der Herr verlassen, und hat uns in die Hand der Midianiter gegeben. 14. Da kehrte sich der Herr zu ihm, und sprach: Gehe hin in dieser deiner Kraft; und du sollst Israel aus der Hand der

Vor
Christi Geb.
1245.

v. 14. 1 Cam. 12, 11. Hebr. 11, 32.

abgeschickten, Boten gehalten haben ³⁵¹): sondern für den Herrn selbst; wie er auch v. 14. 16. 23. 24. 25. genennet wird. Dieses wird noch durch den folgenden Vers bestätigt, wie er im Targum übersezt ist, Patrick, Polus.

Du streitbarer Held. Dem ich, zur Erlösung meines Volkes, Muth und Kraft verliehen habe ³⁵²). Polus. Gideon war von Natur tapfer, und wurde durch die göttliche Eingebung noch muthiger gemacht. Doch verschmähet er den Feldbau nicht. Dieser ist, in den alten Zeiten, durch die größten Männer besorget worden. Plinius q), sprich: „die Erde „lieferte ihre Früchte reichlicher, und besser, cum imperatorum clarissimorum manibus tractaretur, da „sie durch die Hände der berühmtesten Feldherren bearbeitet worden ist: „, denn dieselben waren, in ihren Handlungen sorgfältiger, und erfahrener, als der gemeine Mann. Patrick.

q) Lib. 18. c. 9.

B. 13. Aber Gideon sprach zu ihm: Ach, mein Herr! Das hebräische Wort, אַךְ welches durch ach! gegeben ist, kann als eine Frage, nach dem Buchstaben übersezt werden: Mit mir mein Herr ³⁵³)? Und alsdenn bedeutet es so viel, als: Wie kann das seyn, daß der Herr mit mir ist? Aus dem Nameu אֱלֹהֵי הָרֶמֶס Herr, womit man alle angesehene Personen anredete, erhellet, daß Gideon diese Person nicht für einen Engel ³⁵⁴): sondern für jemanden von sehr vornehmen Stande, gehalten hat, der den Israeliten Gutes wünschte. Patrick.

Wenn der Herr mit uns ist: warum ist uns denn dieses alles widerfahren? 12. Gideon mey-

nete, aus dem gegenwärtigen Zustande der Israeliten sähe man gnugsam, daß ihr ganzes Volk von Gott verlassen wäre; daß sie derselbe nunmehr in die Knechtschaft gestürzt hätte, woraus ihre Väter durch ihn erlöst worden wären; und daß er durch kein Wunderwerk zu erkennen gäbe, daß er bey ihnen gegenwärtig wäre, wie in Aegypten: sondern daß er sie durch die Midianiter aufreiben ließe. Der Targum stellet hier die Antwort Gideons also vor: Ist die Schechinah des Herrn unsere Hülfe? Hieraus erhellet, daß dieser Ausleger das Wort des Herrn für eben den gehalten hat, welcher die Schechinah des Herrn genennet wird, und welcher, zum Beystande der Israeliten, sehr herrlich erschienen war. Siehe v. 16. und Jos. 14, 12. Patrick.

B. 14. Da kehrte sich der Herr zu ihm, oder, sahe auf ihn. Mit einer ernsthaften und aufgeheiterten Geberdung, wodurch er dem Gideon seine Gnade, und seine Bereitwilligkeit, ihm zu helfen, zu erkennen geben wollte. Polus. Hieraus erhellet, daß dieser Engel nicht ein gemeiner Engel gewesen ist: sondern eben der Jehovah, der dem Josua, Jos. 5, 13. 14. in der Gestalt eines Engels erschienen war, und nun den Gideon gnädig anblickte. Denn wenn Gott jemanden, oder sein Opfer, ansah: so bedeutete dieses, daß er ihm gnädig war. Und so bezeigte sich auch also der Herr gegen Gideon, durch seine Geberdung, die sehr freundlich war. Patrick.

Gehe hin in dieser deiner Kraft. Oder, gehe nun, oder, zu dieser Zeit, in deiner Kraft. Die Kraft, die du bereits empfangen hast, und noch fern von mir empfangen sollst, wird dir, mit meiner Hülfe,

(351) Daß er es wirklich gewesen, ist außer allem Zweifel. Daß ihn aber die alten Juden dafür erkannt haben, ist wenigstens aus dieser Uebersetzung nicht zu erweisen, indem daraus nicht erhellet, daß sie das Wort des Herrn, von dem der Engel redete, für den redenden Engel selbst gehalten.

(352) Augustinus kommt hier auf die Gedanken, als wären diese Worte nicht als eine Anrede an den Gideon, sondern als eine Beschreibung des Herrn anzusehen, von dessen Beywohnung und Hülfe ihn der Engel hier versichert. Allein wo dieses der Verstand wäre, so würde unsehbar ein 7 voranstehen. Es wird ürigens dieser Ausdruck gar oft von Menschen gebraucht: Siehe Jos. 1, 14. 10, 7. Da hingegen Gott schlecht-hin אֱלֹהֵיךָ genennet wird. S. 5 Mos. 10, 17. Jer. 32, 18.

(353) Wo dieses wäre, so würden die Worte also ausgedruckt seyn, daß die Beziehung auf das Wort des Engels 777 beobachtet wäre. Da es v. 15. nochmals vorkommt, auch sonst eine ganz gewöhnliche Eingangsformel einer Rede ist, so ist diese Absicht auf die Rede des Engels nicht glaublich.

(354) Daß er ihn nicht für einen Engel angesehen, geben die übrigen Umstände zu erkennen. Dieser Beweis aber zeigt eigentlich, daß er ihn für keine göttliche Person erkannt habe; denn das Wort, wie es hier steht, würde er doch gebraucht haben, wann er ihn auch gleich für einen Engel gehalten hätte.

Jahr
der Welt
2759.

Midianiter erlösen. Und habe ich dich nicht gesandt? 15. Und er sprach zu ihm: Ach! mein Herr, womit soll ich Israel erlösen? Siehe, mein Tausend ist das ärmste in Manasse, und ich bin der Kleinste in dem Hause meines Vaters. 16. Und der Herr sprach zu ihm: Weil ich mit dir seyn will: so wirst du die Midianiter schlagen, wie einen einzigen Mann. 17. Und er sprach zu ihm: Wenn ich nun Gnade vor deinen Augen gefunden habe:

Hülfe, genug seyn. **Patrick.** Diese Worte scheinen anzudeuten, daß Gideon, durch den gnädigen Anblick Gottes, so gleich mit großem Muth begabt worden ist. **Patrick.**

Du sollst Israel aus der Hand der Midianiter erlösen. Du sollst die Wunder wiederum sehen, die bey der Erlösung Israels aus Aegypten geschehen sind, und wovon, wie Gideon v. 13. sagte, damals viel geredet wurde. **Patrick.**

Habe ich dich nicht gesandt? Ich gebe dir hie mit Befehl zu diesem Werke; und daher bin ich, um meiner Ehre willen, verpflichtet, dir darinne beyzusehen. **Polus.** Dieses bedeutet: Ist dieses für dich kein gnugsamer Beruf, daß du von Gott Befehl empfangen hast? Durch dieses ganze Buch wird sorgfältig gezeigt, daß alle Richter auf Befehl Gottes gehandelt haben. **Patrick.**

V. 15. Und er sprach zu ihm: Ach! mein Herr. Gideon hielt den Engel noch immer für einen vornehmen Menschen. **Patrick.**

Womit soll ich Israel erlösen? **Theodoret** merket an, daß Gideon den Befehl nicht schlechtredens von sich abgewiesen: sondern sich nur, in Erwägung seiner Geringsfügigkeit, und in Vergleichung mit so vielen andern, bescheidenlich geweiigert habe, ihn anzunehmen ³⁵⁵. **Patrick.**

Siehe, mein Tausend ist das ärmste in Manasse. Und folglich besitzet es wenig Vermögen, so viel Volk zusammen zu bringen, welches einem so mächtigen Feinde die Spitze biethen könnte. Nach dem Rath, den Jethro ertheilet hatte, waren die Israeliten in Hunderte, und in Tausende vertheilt worden; und das Tausend, wozu Gideon gehörte, war das geringste unter allen Tausenden in Manasse. Die Juden wollen, Gideon sey der Hauptmann, oder der Oberste über sein Tausend gewesen. Andere halten seinen Vater, Joas, dafür, weil derselbe, wie aus der Geschichte erhellet, ein angesehenener Mann gewesen

ist ³⁵⁶. Es ist aber nicht gewiß, ob er eine solche Würde bekleidet habe. **Patrick.**

Und ich bin der Kleinste in dem Hause meines Vaters. Entweder an Alter, und Verstand, oder an Geschicklichkeit zu diesem großen Werke. **Polus.** Daraus sieht man, daß Gideon sich solcher Befehlsgeber gewesens ist, wie die Juden sich einbilden. **Patrick.**

V. 16. Weil ich mit dir seyn will. Siehe nicht auf deine Armuth: sondern auf die Macht Gottes, welche mit dir seyn wird. Das **Targum** erweitert dieses also: mein Wort soll dein Helfer seyn. Dieses Wort war eben dasselbe, welches dem Josua mit einem bloßen Schwerde erschienen war. **Patrick.**

Wirst du die Midianiter schlagen, wie einen einzigen Mann. Du wirst sie mit so weniger Mühe schlagen, als ob du nur einen einzigen Mann wider dich hättest. **Patrick.** Dieses bedeutet, erstlich, du wirst sie so leicht bezwingen, als ob es nur ein einziger Mann wäre: oder, zweytens, du wirst sie alle, bis auf einen Mann, zerstören; wie Gideon, nach Cap. 8. gethan hat. **Polus.**

V. 17. Wenn ich nun Gnade vor deinen Augen gefunden habe. Wenn ich so hoch begnadigt werde, daß ich diese Ehre erlange. **Patrick.**

So thue mir ein Zeichen. Gideon zweifelte nicht so stark: sondern verlangte vielmehr, daß sein Glaube gestärket werden möchte. **Patrick.**

Daß du es seyest, der mit mir redet. Daß du diesen Befehl von Gott gebracht hast, und daß ich im Stande seyn werde, die Midianiter zu vertilgen. **Conrad Pellicanus** ist der Meynung, Gideon habe dieses nicht in der Absicht gesagt, daß sein Glaube gestärket werden sollte: sondern damit er andere zum Glauben bewegen möchte, welche von ihm, ehe sie sich zu ihm schlugen, ein Zeichen begehren würden ³⁵⁷. **Patrick.** Der Verstand ist: gieb mir ein Zeichen, daß

(355) Welches bey der Meynung, so er damals noch von dieser Person hatte, wohl zu entschuldigen ist. Doch mögen durch die letzten Worte des Engels schon einige Gedanken bey ihm erwecket worden seyn, daß die Person, welche mit ihm redete, jemand anders seyn müsse, als er geglaubt habe: obwol die völlige Ueberszeugung, daß es der Herr selbst sey, erst v. 22. erfolget. Daher sind ihm diese Vorstellungen auch so fern für eine Wirkung seiner Bescheidenheit anzurechnen, als er darinn nur von seinem eigenen Unvermögen redet, und nicht fragt, wer der Engel sey, oder woher er die Vollmacht habe, ihn zu senden, sondern er wartet, wie weit diese Person selbst heraus gehen werde, sich ihm zu entdecken.

(356) Es könnte auch wohl keines von beyden seyn; doch wäre das letztere aus v. 31. leichter zu vermuthen, als das erstere.

(357) Dieser Verstand findet hier um so viel weniger statt, je unnatürlicher es wäre, wenn das Ge-

Habe: So thue mir ein Zeichen, daß du es seyst, der mit mir redet. 18. Und weiche doch nicht von hier, bis ich zu dir komme, und mein Geschenk heraus bringe, und dir vorsetze. Und er sprach: ich will bleiben, bis du wieder kommst. 19. Und Gideon gieng hinein, und bereitete ein Ziegenböcklein, und ungesäuerte Kuchen von einem Epha Mehl: das Fleisch legte er in einen Korb, und die Brühe that er in einen Topf; und er brachte es zu ihm heraus, unter die Eiche, und setzete es da nieder. 20. Aber der Engel Gottes sprach zu ihm: Nimm das Fleisch und die ungesäuerten Kuchen, und lege sie auf die-

Vor
Christi Geb.
1245.

v. 20. 3 Mos. 9, 24.

sen
Daß du seyst ein Engel, oder Bote Gottes, der mir erscheint, und mit mir redet, und nicht ein bloßes Gespenst, oder betrüglisches Bild; daß du in der That derjenige seyst, der du zu seyn scheinst, und zu seyn vorgiebst, v. 12. Oder, gib mir ein Zeichen, von dem, wovon du mit mir redest; das ist, daß du die Midianiter durch mich schlagen willst. Polus.

B. 18. Weiche doch nicht von hier, bis ich zu dir komme. Bleibe hier, bis ich nach Hause gegangen, und wieder zurück gekommen bin. Patrick.

Und mein Geschenk heraus bringe. Nicht ein Opfer: denn Gideon war kein Priester; dieses war kein Platz zum opfern; es war hier kein Altar; Gott hatte auch nirgends ein solches Opfer befohlen, wie hier gemeldet wird. Sondern dieses Geschenk war eine gewisse Speise zu einer Mahlzeit für den Engel, den Gideon, wie aus v. 22. erhellet, für einen Menschen hieß. Man vergleiche dieses mit Cap. 13, 15. und mit 1 Mos. 18, 5. Polus. Wir übersetzen hier mit Recht das hebräische Wort, מִנְחָה durch Geschenk. Denn ob es schon auch, wie die englische Handglosse anmerket, ein Speisopfer bedeutet: so gedenket doch hier Gideon keines Opfers. Es war auch kein Priester vorhanden, und dieser Ort war auch kein Opferplatz ³⁵⁸. Patrick.

Und dir vorsetze. Damit du davon esset, und dich erquickest. „Die Absicht Gideons war, den Engel zu bewirthet, und eine Mahlzeit für ihn anzurichten.“ Patrick, Polus.

Ich will bleiben, bis du wieder kommst. Es war etwas großes, welches Gideon unternehmen sollte. Gott bewilligte ihm daher gnädiglich, was er verlangete, um ihm hierinne vollkommen genug zu thun. Patrick.

B. 19. Und ungesäuerte Kuchen. Diese buk

Gideon, damit er um so viel geschwinder fertig werden möchte: denn solche Kuchen halten am wenigsten auf. Uebrigens ist es eine bloße Einbildung der Jüden, daß dieses zur Zeit des Osterfestes, in den Tagen der ungesäuerten Brodte, geschehen seyn solle. Patr.

Von einem Epha Mehl. Das ist, von dem besten Mehle aus dem Epha; wie Gideon auch das beste Stück von dem Böcklein für den Engel zugerichtet hatte: denn ein ganzes Böcklein, und ein ganzes Epha, für eine einzige Person zuzurichten, und ihr vorzusetzen, war unnöthig, und überflüssig. Polus.

Das Fleisch legte er in einen Korb ... und setzete es da nieder. Gideon setzete dem Engel diese Speise auf einem Tische vor, und ersuchte ihn, daß er essen möchte. Hierinne folgte Gideon dem Dopspiel Abrahams und Loths; und es scheint, daß er den Engel, nach der Beschaffenheit der damaligen Mahlzeiten trefflich bewirthet habe. Denn ein ganzes Böcklein, wovon ein Theil gekocht, und das übrige vielleicht anders zugerichtet war, nebst so vielen Kuchen, als aus einem Epha Mehl kommen konnten, war genug für verschiedene Gäste. Daß einer einzigen Person so viel Speise vorgesezt wurde, muß man als ein Zeichen der großen Hochachtung ansehen, die Gideon zu derselben trug. Patrick.

B. 20. Aber der Engel Gottes sprach zu ihm: nimm das Fleisch &c. Der Engel kostete davon nichts, weil er die vorgesezte Speise in ein Opfer für Gott verwandeln wollte. Patrick.

Und lege sie auf diesen Felsen. Das ist, wie Cornelius Bertram ¹) vermuthet, auf den Felsen nahe bey dem Eichenwalde, in dem obersten Theile der Stadt Ophra. Patrick.

¹) Regtbl. Ind. c. 15.

Und

ben eines Zeichens von Mittheilung des Vermögens Wunder zu thun verstanden werden sollte. So war auch die Absicht dieser Bitte nicht, andere zu versichern, daß er (Gideon) von Gott gesandt sey, sondern versichert zu werden, daß der Engel von Gott gesandt sey. In der That war diese Bitte keine Wirkung eines Unglaubens, ja auch nicht eigentlich ein Merkmal eines schwachen Glaubens; sondern eine nöthige Vorsichtigkeit, nichts für einen göttlichen Befehl ohne genugsame Versicherung von der Göttlichkeit desselben voreilig anzunehmen. Gideon konnte leicht erachten, daß ihn Gott von seinem Willen, eine so außerordentliche und gefährliche Unternehmung auszuführen, auch auf eine außerordentliche Weise versichern würde. Jedoch hat sich die Schwachheit des Glaubens bey dem Gideon im Folgenden in etwas gezeigt.

(358) Am allermeisten ist daraus zu vermuthen, daß hier von keinem Opfer geredet seyn könne, weil Gideon diesen Engel zur Zeit noch nicht überzeugend für eine göttliche Person erkannte: wie aus v. 22. offenbar ist; sondern erst noch das gebetene Zeichen erwartete.

Jahr
der Welt
2759.

fen Felsen, und gieße die Brähe aus; und er that also. 21. Und der Engel des Herrn streckte das Neufserste von dem Stabe aus, der in seiner Hand war, und rührte das Fleisch und die ungesäuerten Kuchen an. Da gieng Feuer aus dem Felsen, und verzehrete das Fleisch, und die ungesäuerten Kuchen; und der Engel des Herrn gieng aus seinen Augen. 22. Da sahe Gideon, daß es ein Engel des Herrn war; und Gideon sprach: Ach, Herr, Herr! Darum, daß ich einen Engel des Herrn von Angesichte zu Angesichte gesehen habe. 23. Aber der Herr sprach zu ihm: Friede sey dir; fürchte dich nicht: du wirst nicht

v. 22. 2 Mos. 33, 20. Richt. 13, 22.

Und gieße die Brähe aus. Wie Elias, in den folgenden Zeiten, befaß, Wasser auf das Opfer zu gießen. Patrick.

Und er that also. Gideon gehorsamte dem Engel; ob es ihm schon, vermuthlich, sehr seltsam vorgekommen ist, daß er ihm also mit denen Gerichten umzugehen befaß, die er für ihn zubereitet hatte. Patrick.

B. 21. Und der Engel des Herrn streckte das Neufserste von dem Stabe aus, der in seiner Hand war. Denn er war, wie ich voraus setze, in der Gestalt eines Reisenden erschienen; und solche Personen hatten die Gewohnheit, einen Stab mit auf die Reise zu nehmen. Patrick.

Und rührte das Fleisch ... an. Er schlug nicht den Felsen mit seinem Stabe, damit man nicht glauben möchte, daß das Feuer durch den Schlag hervor gebracht worden wäre³⁵⁹: sondern er rührte nur damit das Fleisch, und die Kuchen, ganz gelinde an. Patrick.

Da gieng Feuer aus dem Felsen, und verzehrete das Fleisch, und die ungesäuerten Kuchen. Wie auch die Brähe, welche darauf ausgegossen war. Dieses war ein eben so großes, wo nicht noch größeres, Wunderwerk, als wenn das Feuer vom Himmel hernieder gefahren wäre, wie auch die Opfer, welche Moses, Elias, und andere, gebracht haben. Hierdurch wurde der Glaube Gideons kräftig gestärket, daß die Wunderwerke der alten Zeiten, nach denen er v. 13. gefragt hatte, noch nicht aufhöreten, und daß Gott das zu ihm geredete Wort erfüllen würde: denn dieses war ein Zeichen, daß ihm der Herr gnädig war. Patrick. Hierdurch zeigte der Engel, daß er kein Mensch wäre, der solche Speise nöthig hätte: sondern ein wahrer Engel Gottes, ja der Sohn Gottes. Durch dieses Zeichen versicherte er den Gideon, daß

er auch die Midianiter verzehren könnte, und würde. Polus.

Und der Engel des Herrn gieng aus seinen Augen. Er fuhr gen Himmel, wie es die chaldäische freye Uebersetzung erkläret³⁶⁰. Patrick.

B. 22. Da sahe Gideon, daß es ein Engel des Herrn war. Durch dieses Wunder wird er überzeugt, daß ihm kein bloßer Prophet erschienen war. Patrick.

Und Gideon sprach: Ach Herr, Herr! ic. Es ist mit mir aus; ich muß sterben und zwar in kurzem. Daß Gideon dieses befürchtete, erhellet aus v. 23. und solches geschähe nach der gemeinen Meynung der Menschen in dergleichen Fällen. Siehe 1 Mos. 16, 13. c. 32, 30. 2 Mos. 33, 20. 5 Mos. 5, 25. 26. Polus. Gideon sprach als ein Mensch voller Furcht, und verschluckte einen Theil seiner Worte: denn seine Meynung war, daß er nun sterken würde. Dieses war die Meynung der Gottesfürchtigen in diesen Zeiten: wenn nämlich ein Einwohner aus der andern Welt sich ihnen unvermuthet zeigte: so geschähe dieses, um sie aus dieser Welt zu rufen. Dieses erhellet deutlicher aus der Geschichte des Manoaß, und seines Weibes, Cap. 13. Daß diese Meynung sehr alt gewesen ist, kann man aus den Worten Jacobs, 1 Mos. 32, 30. schließen; und vielleicht sind die Menschen darinne durch die Worte Gottes zu Mose, 2 Mos. 33, 20. bestärket worden³⁶¹. Patrick.

Darum, daß ich einen Engel des Herrn ... gesehen habe ic. Gott hat mich dieses Gesichte als eine Vorbedeutung meines Todes sehen lassen. Polus.

B. 23. Aber der Herr sprach zu ihm. Durch äußerliche Erscheinung, oder, lieber, durch innerliche Offenbarung. Polus. Ob schon der Engel verschwunden war, und man nichts mehr sahe: so that doch Gott, der dem Gideon in dieser Gestalt erschienen war,

(359) Diese Erinnerung ist wohl überflüssig. Wenn er auch den Felsen geschlagen hätte, so würde man doch gewußt haben, daß durch den Schlag eines Stabes an einen Felsen nicht Feuer heraus springe, am allerwenigsten eine solche Flamme die etwas verzehren kann.

(360) Besser giebt es Luthers: der Engel verschwand aus seinen Augen; gab aber doch seine Gegenwart nach v. 23. durch eine vernehmliche Stimme zu erkennen.

(361) Daß auch gottselige Personen irrige Meinungen haben können, ist nicht zu leugnen. Hier aber beweisen die Stellen, welche sowohl Polus als Patrick anführen, das nicht, was sie beweisen sollen. Gideon hat nun ohne Zweifel diesen Engel für einen unerschaffenen Engel, d. i. für den Herrn selbst erkannt. Und also haben ihm die Worte 2 Mos. 33, 20. nicht ohne Grund zu solcher Furcht Anlaß geben können.

nicht sterben. 24. Da bauete Gideon daselbst dem Herrn einen Altar, und nennete ihn: Der Herr ist Friede. Er ist noch bis auf diesen Tag in Ophra der Abi-Esra. 25. Und es geschah in derselben Nacht, daß der Herr zu ihm sprach; Nimm einen Farren

Vor
Christi Geb.
1245.

v. 25. 2 Mos. 34, 13. 5 Mos. 7, 5.

war, demselben nachgehends zu wissen, daß er noch bey ihm gegenwärtig wäre. Dieses geschah durch die folgenden Worte, welche mit einer vernehmlichen Stimme zu ihm geredet wurden. Patrick.

Friede sey dir; fürchte dich nicht: du wirst nicht sterben. Es soll dir, durch dieses Gesichte, kein Uebels widerfahren, wie du befürchtest; sondern vielmehr Friede, das ist, allerley Segen, der dir nöthig ist, um dich glücklich zu machen, und dieses Werk auszuführen. Denn in dem Worte Friede wurde von den Hebräern, sehr vieles begriffen. Polus. Gott befahl dem Gideon, daß er nichts Böses befürchten: sondern vielmehr alles Gutes erwarten sollte, welches in dem Worte Friede begriffen ist; und diese auch noch in dieser Welt, wo Gideon noch ferner leben sollte, damit durch ihn die versprochene Erlösung ausgeführt werden könnte. Aus solchen Stellen, wie diese ist, haben die alten Christen mit Recht geschlossen, daß der Sohn Gottes, in den alten Zeiten, bey besondern Gelegenheiten, erschienen ist. Und in der That ist auch dieses nicht unglücklich; sondern kann leicht angenommen werden, wenn man überzeugt ist, daß er, in der Jungfrau Maria, wahrhaftig das Fleisch der Menschen angenommen, eine Zeitlang unter ihnen gewohnet habe, hernach mit diesem Fleische gen Himmel gefahren sey, und daselbst ewig lebe. Denn warum sollte man es sich befremden lassen, daß er zuweilen, auf eine kurze Zeitlang, in menschlicher Gestalt erschienen sey, um dasjenige vorzubilden, was er in der Fülle der Zeit thun wollte? Denn wie P. Martyr spricht: Fuit sane id maius, quod nobis praestitit, etc. „Dasjenige, was er endlich für uns gethan hat, ist gewißlich größer: man kann aber sehr wohl zugestehen, daß derjenige, der das Größere gethan hat, auch das Kleinere verrichtet habe; und man hat keine Ursache, daran zu zweifeln³⁶²⁾.“ Patrick.

W. 24. Da bauete Gideon daselbst dem Herrn

einen Altar. Nämlich auf der Spitze des Felsens, wie aus v. 20. und sonderlich aus v. 26. erhellet, wo dasjenige, nach der Gewohnheit der Schrift, ausführlicher erzählt wird, was hier nur überhaupt und vorläufig gemeldet ist. Polus. Gideon bauete diesen Altar nicht, um darauf zu opfern; denn dieses würde gerade wider das Gesetz Gottes gestritten haben: sondern als ein Denkmal der himmlischen Erscheinung, und der Gnade, die ihm an diesem Orte versprochen worden war, wo er den Altar aufrichtete, nämlich, wo der Engel stand, das Fleisch und die Kuchen anrührere, und dieselben verzehren ließ. Einen solchen Altar baueten auch die Rubeniter, Jos. 22, 10. 11. Patrick.

Und nennete ihn: Der Herr ist Friede. Oder den Frieden des Herrn. Das ist, das Zeichen oder Zeugniß, daß Gott mir, und seinem Volke, Friede versprochen hat; oder, den Ort, wo mir der Herr, da ich nichts als Verderben erwartete, Friede verheißet hat. Polus. Diese Worte, אֱלֹהִים שָׁלוֹם, bedeuten: der Herr hat Friede zu mir gesprochen; oder, wie es die englische Handglasse versteht: Der Herr giebt Friede. Gideon hatte die größte Ursache, denselben zu erwarten, weil er ihm von Gott, zu der Zeit, da er seinen Tod vermuthete, verheißet worden war³⁶³⁾. Patrick.

Er ist noch bis auf diesen Tag &c. Dieser Altar stand noch, da Samuel dieses Buch schrieb. Patrick.

W. 25. Und es geschah, in derselben Nacht. Nach der Erscheinung des Engels. Patrick.

Daß der Herr zu ihm sprach. Am vermuthlichsten in einem Traume, weil es Nacht war. Patr.

Nimm einen Farren von den Ochsen, die deines Vaters sind. Oder einen jungen Farren deines Vaters. Im Hebräischen stehen diese beyden Worte: אֶבֶן und אֶבֶן. Diese bedeuten einen erwachsenen Farren, welchen der Vater Gideons vermuthlich gemästet hatte, und dem Baal opfern wollte³⁶⁴⁾. Patr. Näm-

(362) Diese Vorstellungen machen die Sache einigermaßen begreiflich, aber noch nicht erweislich. Bey dergleichen Geschichten muß vor allen Dingen dargethan werden, daß die erscheinene Person Gott selbst sey. Dieses kann hier, sowohl aus dem Inhalte der Rede, als auch aus dem Namen אֱלֹהִים, welcher diesem Engel beygelegt wird, unwidersprechlich behauptet werden. Wenn nun ferner die Frage ist, welche von den göttlichen Personen es am vermuthlichsten gewesen seyn möge? so glauben wir, daß es die zweyte gewesen, nicht sowohl darum, weil sie nachmals die menschliche Natur völlig angenommen, als vielmehr darum, weil sie die gesammte Unterhandlung zwischen Gott und den Menschen über sich genommen hat, und vielfältig mit dem Namen eines Engels Gottes benennet wird.

(363) Siehe Andr. Dav. Sabichorffs Abhandlung in dem menthenischen theol. phil. Tom. I. p. 418. auch Heinr. Benj. Starke, ort. select. p. 123.

(364) Es wird bey dieser sowohl, als bey einigen folgenden Erklärungen vorausgesetzt, daß Joas selbst damals noch ein Verehrer des Baals gewesen sey. So ganz gewiß läßt es sich wohl nicht behaupten, da es aus v. 31. eben so zweifelhaft als aus v. 25. und 27. wahrscheinlich gemacht werden kann.

Jahr
der Welt
2759.

ren von den Ochsen, die deines Vaters sind, nämlich den zweyten Farren, von sieben Jahren; und brich den Altar Baals ab, der deines Vaters ist, und haue den Hayn ab, der dabey

Nämlich den zweyten Farren. Unsere Uebersetzung nimmt an, daß nur ein Farre gewesen ist, welchen Gideon nehmen sollte. Denn v. 26. wird nur von einem einzigen Farren gesagt, daß er geopfert worden sey. Im Hebräischen aber, bey den 70 Dolmetschern, in der gemeinen lateinischen Uebersetzung, und in unserer Randglosse, lauten die Worte: und den zweyten Farren, welcher dem ersten am Alter am nächsten kam. Patrick. Nach dieser Uebersetzung war es nur ein Farre. Er wird der junge genennet, nicht weil er an sich selbst jung war: sondern nur in Vergleichung. Denn er war sieben Jahre alt; und von solchen wird dieses hebräische Wort Hieb 21, 10. gebraucht. Denn diese Thiere sind noch länger, als bis in das siebente Jahr fruchtbar. Man kann aber auch lesen: Nimm den jungen Farren deines Vaters, und den zweyten Farren; und solchergestalt wären zween Farren gewesen. Es ist aber wahrscheinlich, daß Gideon Befehl erhalten hat, nur einen Farren zu nehmen: denn v. 26. und 28. wo die Vollstreckung dieses Befehls gemeldet wird, wird nur von einem Farren geredet. Also wird hier das hebräische Bindewörtchen, 2, das ist, für nämlich gebraucht, welches auch sonst sehr oft geschieht ³⁶⁵. Gott nennete diesen Farren, den Farren des Vaters Gideons, sowol deswegen, weil er demselben zugehörte; als auch, weil ihn Joas zu einem Opfer für den Baal aufbehielt, und mästete. Weil aber vermuthlich, der Vater Gideons, zu diesem Gebrauche, mehr Thiere von verschiedenem Alter und von verschiedener Größe hielt, entweder auf seine Kosten, oder auf Kosten des Volks: so befahl der Herr, mit einer Einschränkung, daß Gideon nicht den ältesten und größten Farren nehmen sollte: sondern den zweyten, entweder in Ansehung der Jahre, der Gestalt und der Schönheit, oder in Betrachtung der Ordnung, nämlich den zweyten, der dem Baal geopfert werden sollte. Diesen erwählte der Herr vor den übrigen wegen seines Alters. Denn weil er sieben Jahre alt war: so war er gleich zu Anfange der Unterdrückung durch die Midianiter, geworfen worden. Daß er nun geopfert

wurde, bedeutete sehr süglich, daß nunmehr das Ende der Unterdrückung gekommen wäre. Polus.

Von sieben Jahren. Arias Montanus merket an, daß dieser Farre zu Anfange der Unterdrückung Israels durch die Midianiter, geworfen worden ist, und daß ihn Gott also zu opfern befahl, weil dieses ein Zeichen seyn sollte, daß die Unterdrückung sich mit dem Tode dieses Farren endigen sollte. Patrick.

Und brich den Altar Baals ab, der deines Vaters ist. Der auf den Feldern des Joas stand, und vielleicht auf seine Kosten gebaut war: aber doch zum gemeinen Gebrauche der ganzen Stadt, wie aus v. 28. und 29. erhellet. Patrick, Polus.

Und haue den Hayn ab, der dabey ist. Den man, nach der Gewohnheit der Gögendienere, zu abgöttischen und unreinen Gebräuchen, bey dem Altare gepflanzt hatte. S. Cap. 3, 7. Man könnte glauben, daß dieses Verfahren wider das Recht und Ansehen des Vaters Gideons gescriitten habe. Allein der Befehl Gottes war hinlänglich, es zu rechtfertigen. Ueber dieses wurde Gideon also zur höchsten obrigkeitlichen Würde berufen, wodurch er über seinen Vater gesetzt wurde, und Macht erhielt, ja verpflichtet war, alle Abgötterey und allen Aberglauben, nebst den Werkzeugen derselben, auszuwerten. Polus. Man übersehe es lieber: Haue den Hayn ab, der darauf ist. Denn dieses bedeutet das hebräische Wort חַי. Daher übersehes es auch die 70 Dolmetscher: *in arboribus*, auf dem vorgemeldeten Altare. Folglich muß man durch das חַי, welches wir durch Hayn übersezen, das Bild in dem Hayne verstehen, welches auf dem Altare stand. So wird dieses Wort auch in andern Stellen, als 2 Kön. 23, 6. gebraucht. Der Herr Sel-denus vermuthet nicht unwahrscheinlich ³⁶⁶, daß dieses das Bild der Astaroth, oder Astarte, gewesen ist: denn sie wurde, nach Cap. 2, 13. nebst dem Baal angebetet. Indessen liest man daselbst, daß die Itraeliten dem Baal und dem Astaroth gebieten haben, weil mehr als eine Astarte war ³⁶⁶. Eben so wird Cap. 3, 7. gesagt, daß Israel den Baalim und den Haynen gedienet habe. Das Volk konnte nicht erlö-

(365) Soll aber diese Bedeutung statt finden, so muß zuerst erwiesen seyn, daß es nicht zween Farren, sondern nur einer gewesen. In solchem Beweise fehlt es hier noch. Wird nun gleich unten noch erinnert, daß man nicht sagen könne, was doch mit dem einen gemacht worden sey, so ist dieses zwar gewis; kann aber auch nichts genugsam beweisen. Mehr möchte es zu sagen haben, daß die folgenden Worte nur wegen eines einigen Anweisung geben; und nicht zu zweifeln, daß der ganze Befehl hier vollständig aufgezeichnet sey, welches die Nachricht von dessen Vollziehung bestätiget.

(366) Es war nicht nur die Verehrung des Baals, und die Verehrung der Astarte ein verschiedener Gögendienst; sondern es kann auch darum diese Meynung hier nicht statt finden, theils, weil das hier befindliche Wort nicht vom Niederreißen eines Bildes, wohl aber vom Abhauen der Bäume gebraucht wird; theils weil von dem Holze des abgehauenen Hayns das Feuer auf dem Altare sollte angezündet werden. Siehe auch die 863. Anmerkung des II. Theils.

dabey ist. 26. Und baue dem Herrn deinem Gott einen Altar, auf der Höhe dieser Festung, an einem bequemen Orte; und nimm den zweyten Farren, und opfere ein Brandopfer mit dem Holze des Hayns, den du wirst abgehauen haben. 27. Da nahm Gideon zehn Männer aus seinen Knechten, und that, wie der Herr zu ihm geredet hatte. Doch

Vor
Christi Geb.
1245.

erlöset werden, wenn nicht der wahre Gottesdienst wieder hergestellt wurde. Daher befahl Gott dem Gideon, damit den Anfang zu machen. **Patrick.**

s) *De Diis Syris, synt. 2. c. 2.*

B. 26. Und baue dem Herrn deinem Gott einen Altar, auf der Höhe dieser Festung, oder dieses Felsens. Im Hebräischen steht eigentlich: auf der Höhe dieser Festung, oder Stärke. Denn in diesen Zeiten der Verflemmung flüchteten die Israeliten auf die Felsen, und verbargen und besetzten sich daselbst. **Polus.** Gideon mußte den Altar auf der Höhe erbauen, wo ihm der Engel erschienen war. **Cornelius Bertram** meynet, die Israeliten hätten daher gelernt, auf den Höhen zu opfern; wenn dieser Gebrauch nicht vielmehr von den Heiden hergekommen ist. Ich halte dafür, daß auf der Spitze dieses Felsens eine Festung gestanden hat, welche daselbst vermuthlich erbauet worden ist, um dieses Volk wider die Midianiter in Sicherheit zu stellen. Denn das Wort, welches durch Felsen übersetzt wird, ist nicht eines von den gewöhnlichen Worten *רֶם*, oder *רָם*: sondern *רִמָּה*, welches eine Stärke, oder Festung, bedeutet. **Patrick.**

An einem bequemen, oder an dem bestimten, Orte. Das ist, auf einem flachen und ebenen Theile des Felsens, wo süglich ein Altar gebauet werden konnte. Oder, in Ordnung, auf eine solche Weise, wie ich verordnet habe. Denn Gott hat die Art vorgeschrieben, wie Altäre gebauet werden sollen ³⁶⁷. **Polus.** Hieronymus hält diesen bestimten Ort für denjenigen, wo das Fleisch und die Kuchen, nach dem Befehle des Engels, auf den Felsen geleyet waren, v. 20. ³⁶⁸. Man kann es aber auch verstehen, wie es die *Standglosse* übersetzt: auf eine ordentliche Weise. **Patrick.**

Und nimm den zweyten Farren. Wenn Gideon anfangs zween Farren genommen hat: so fällt es schwer zu sagen, was mit dem erstern gemacht worden sey. **Aras Montanus** setzet voraus, Gideon

habe denselben für sich selbst und für sein Hausgeminde, geopfert ³⁶⁹: hier aber werde nur von dem zweyten Farren geredet, weil derselbe zu einem Opfere für ganz Israel dienete, um Gott um Gnade für dieses Volk anzusehen: denn Opfer wären eine Art von Gebethen gewesen. **Patrick.**

Und opfere ein Brandopfer. Gideon war kein Priester, und dieser Ort war auch nicht zu einem Opferplazze verordnet. Allein Gott kann, in Ansehung seiner Gesetze, eine Ausnahme machen, obgleich Menschen dieses nicht thun dürfen. Gott befahl solches dem Gideon auf eine besondere Weise; und dieser erhielt dadurch die Freyheit, dasjenige zu thun, was sonst eine verwegene Sünde gewesen seyn würde. **Patrick, Polus.**

Mit dem Holze des Hayns, oder des Busches, den du wirst abgehauen haben. Dieses war ein außerordentlicher Befehl, vermöge dessen solche Dinge, womit Abgötterey getrieben worden war, zu einem heiligen Gebrauche bestimmt wurden. Sonst hatte Gott befohlen, daß dieselben gänzlich vertilget werden sollten, 5 Mos. 7, 5. c. 12, 3. **Patrick.**

B. 27. Da nahm Gideon zehn Männer aus seinen Knechten. Er hatte dieselben, ohne Zweifel, von seinem Vornehmen zuvor benachrichtiget, und sie versichert, daß dasselbe glücklich ausfallen würde. Dadurch konnten sie leichtlich bewogen werden, ihm beyzusehen, obwol nicht aus aufrichtigen Absichten: doch aus Hoffnung des Vortheils, den sie sich davon versprachen. **Polus.** Diese zehn Männer waren solche Personen, worauf sich Gideon verlassen konnte. Ihre Anzahl war schon so groß, als nöthig war, eine Versammlung zur Ausübung des wahren Gottesdienstes auszumachen; und sie waren auch stark genug, den göttlichen Befehl auszuführen. **Patrick.**

Und that, wie der Herr zu ihm geredet hatte. Er warf den Altar Baals um, hieb den Hayn ab, bauete einen Altar für den Herrn, und opferte darauf Brandopfer. **Patrick.**

Doch

(367) Wenn *רֶם* hier eine Festung bedeutet, wie es sehr wahrscheinlich ist, so kann *רֶם* nach **Seb. Schmidts** Meynung, gar wohl ein Wachplatz heißen, welcher wegen der Midianiter daselbst gewesen. Das Wort wird auch sonst von Kriegssachen gebraucht, 1 Sam. 4, 12. und bedeutet eigentlich eine Ordnung, welche sowohl auf einem Wachplazze, als in einem Treffen finden muß.

(368) Diese Irung entsteht daher, daß der Altar, von welchem oben gedacht worden, und der, von welchem hier geredet wird, für einen und eben denselben gehalten wird; welches aber dem Texte offenbar widerspricht.

(369) Dieses wird bloß erdichtet. Andere sagen, er habe ihn nur auf die Seite geschafft, weil er gleichfalls zum Opfere für den Baal bestimmt war. Allein dieses würde bey Niederreißung des Altars selbst, nicht mehr nöthig gewesen seyn; außerdem aber wenig geholfen haben, indem vermuthlich mehr Farren in Ophra würden gewesen seyn, als diese zwey.

Jahr
der Welt
2759.

Doch geschah es, weil er das Haus seines Vaters, und die Männer dieser Stadt, fürchtete, es bey Tage zu thun, daß er es in der Nacht that. 28. Da nun die Männer dieser Stadt des Morgens früh aufstunden: siehe, so war der Altar Baals umgeworfen, und der Hahn, der dabey war, abgehauen; und der zweyte Farn war auf dem gebaueten Altare geopfert. 29. Da sprachen sie, einer zum andern: Wer hat diese Sache gethan? Und da sie untersuchten, und nachfrageten: so sagte man: Gideon, der Sohn Joas, hat diese Sache gethan. 30. Da sprachen die Männer dieser Stadt zu Joas: Bringe deinen Sohn heraus, daß er sterbe, weil er den Altar Baals umgeworfen, und den Hahn, der

Doch geschah es, weil er das Haus seines Vaters, und die Männer dieser Stadt, fürchtete, es bey Tage zu thun. Weil er Gefahr von einer Zusammenrottung befürchtete, die sich vermuthlich mit einem Gesefchte endigen würde. Patrick. Gideon war nicht so sehr deswegen bekümmert, daß er wegen seines Verfassens etwas leiden sollte; indem er gar wohl wußte, daß die Verrichtung dieser That bey Nacht, mit Beyhülfe so vieler Hände, die Entdeckung, und folglich auch die Strafe deswegen, nicht verhindern könnte: sondern er befürchtete nur, man möchte ihn in der Ausführung dieser That verhindern. Polus.

Daß er es in der Nacht that. Indem er alsdenn, allem Vermuthen nach, keinen Widerstand zu besorgen hatte. Hierdurch gab Gideon ein frühzeitiges Merkmaal von seinem Vertrauen auf Gott, indem diese Unternehmung etwas sehr kühnes war. Bey Ausführung der göttlichen Befehle muß zwar billige Vorsichtigkeit nicht ausgeschlossen werden: je eifertiger man sich aber dabey bezeigt, um so viel wohlgefälliger ist es Gott. Einige meynen sogar, Gideon sey, durch seinen Eifer, bewogen worden, dieses noch in eben der Nacht zu thun, da ihm Gott erschienen war ³⁷⁰. Patrick.

B. 28. Da nun die Männer dieser Stadt des Morgens früh aufstunden. Und kamen, um den Baal anzurufen, ehe sie ihre Geschäfte ansingen. Patrick.

Siehe, so war der Altar Baals umgeworfen, zc. Sie erstauneten sehr, da sie eine so große Veränderung gewahr wurden. Patrick.

Und der zweyte Farn war . . . geopfert. Der, wie sie wußten, zu einem Opfer für den Baal bestimmt war. Patrick.

Auf dem gebaueten Altare. Nicht auf dem Altare Baals, welcher umgeworfen war: sondern auf einem neuen Altare, den man, zur Verachtung Baals, an einem andern Orte aufgerichtet hatte. Auf diesem Altare brannte noch das Fleisch von dem zweyten Farnen, da sie des Morgens dahin kamen. Pat. Polus.

B. 29. Da sprachen sie, einer zum andern: Wer hat diese Sache gethan? Ihr Aberglaube machte sie sehr neugierig, den Thäter dieser Gottlosigkeit zu erfahren, wofür sie diese That hielten. Pat.

Und da sie untersuchten, und nachfrageten. Im Hebräischen stehen zwey Worte, welche zu erkennen geben, daß sie eine genaue Untersuchung angefallet, und viele Personen ausgefraget haben, was sie davon wußten. Patrick.

So sagte man: Gideon, der Sohn Joas, hat diese Sache gethan. Vielleicht konnte man dieses leichtlich vermuthen, entweder, weil es schon bekannt war, daß Gideon von dem Dienste Baals abgegangen war; oder weil man wußte, daß sonst niemand muthig genug war, eine solche Sache zu unternehmen. Es kann aber auch seyn, daß diejenigen, die darnach geforschet haben, von einem dazwischenliegenden unterrichtet worden sind, welche Gideon zu dieser Unternehmung gebraucht hatte, und daß derselbe dieses, aus Furcht, oder um sich beliebt zu machen, geoffenbarer hat. Polus. Man findet nicht, wer dieses entdecket habe, noch auch, wie es entdecket worden sey. Vielleicht hatten einige den Gideon des Morgens noch bey dem Opfer stehen gesehen, wobey er vermuthlich, so lange es dauerte, geblieben ist. Es kann auch einem oder dem andern von seinen Dienern etwas entfahren seyn, welches hiervon Vermuthung geben konnte. Oder man hat gedacht, weil der Altar auf dem Grund und Boden des Joas stünde, und der Farn desselben geopfert wäre: so könnte niemand diese That ausgeführt haben, ohne daß sein Hausgesinde davon Wissenchaft haben sollte. Außerdem ist es wahrscheintlich, daß man von Gideon wußte, daß er kein eifriger Diener Baals war. Und weil er, indem die übrigen so große Betrübniß wegen der Umwerfung des Altars Baals zeigten, darüber kein Bekümmerniß von sich blicken ließ: so legten sie ihm diese That ohne Bedenken zur Last. Patrick.

B. 30. Da sprachen die Männer dieser Stadt zu Joas: Bringe deinen Sohn heraus, daß er sterbe, zc. Es scheint, daß sie allesammt eifrige Gekendie-

(370) Das ist aber nicht wahrscheinlich, theils weil der vorhergehende Vers deutlich voraussetzet, daß ein Tag dazwischen gewesen, an welchem er es hätte thun können, aber aus Furcht nicht habe thun wollen; theils weil nicht begreiflich, wie die Anstalten zu diesem Vorhaben, besonders die Aufforderung der zehn Knechte, in so kurzer Zeit hätte besorget werden können.

der dabey war, abgehauen hat. 31. Joas hingegen sagte zu allen, die bey ihm stunden: Wollet ihr für den Baal streiten? Wollet ihr ihn erlösen? Wer für ihn streiten wird, soll noch diesen Morgen getödtet werden. Wenn er ein Gott ist: so streite er für sich selbst, weil man seinen Altar umgeworfen hat. 32. Darum nennete er ihn an diesem Tage,

Vor
Christi Geb.
1245.

Jerub-

kendener gewesen sind, die denjenigen des Todes schuldig achteten, der solche, welche man für Götter hielt, entehrte. Patrick.

V. 31. Joas hingegen sagte zu allen, die bey ihm, oder gegen ihm, stunden. Nämlich wider seinen Sohn; welche verlangeten, daß er hervorgebracht und gefraßt werden sollte. Patrick.

Wollet ihr für den Baal streiten? Wollet ihr ihn erlösen? Das ist, wollet ihr euch so viel herausnehmen, daß ihr den Baal in seinem Streite rächen, und seine Sachwalter seyn wollet? Kömmt es euch zu, ihn zu vertheidigen, und zu erlösen? Es scheint, daß dieses ein Aufstand des gemeinen Volks gewesen ist, und daß Joas gesucht hat, denselben dadurch zu stillen, daß er dem Pöbel vorstellte, eine solche Mishandlung müste nicht durch ihn, sondern durch die Stadtbrigade, gefraßt werden; und das Volk würde sich in Gefahr setzen, eben das zu erdulden, was es dem Gideon antun wollte, wenn es von seinem Vorhaben nicht abstünde; wie die folgenden Worte zeigen. Patrick. Joas sagte gleichsam: Warum seyd ihr so eifrig, für den Baal zu sechten, da wir ihn, wegen der Anrufung desselben, so vieles Unheil leiden, wogegen keine Hülfe ist? Es ist klar, daß Joas auch ein Baalsdiener gewesen ist. Gideon muß ihn also, entweder durch Unterricht, oder durch diese That, von diesem Dienste abgekehret haben; oder er hat diesen Vorwand nur gebraucht, um seinen Sohn zu retten. Man könnte ihn also für einen solchen halten, der im Gottesdienste gleichgültig war, und dem Baal nur gedienet hatte, um seinen Nachbarn zu gefallen, denselben aber nachgehends verließ, um seinem Sohne das Leben zu erhalten. Polus.

Wer für ihn streiten wird, soll ... getödtet werden. Derjenige, der sich ferner als den Hülfsprediger eines solchen Gottes, wie dieser ist, bezeigen wird, soll seiner Unbesonnenheit und Gottlosigkeit wegen, sterben. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Joas zur Vertheidigung seines Sohnes nicht mehr gesagt haben sollte, oder daß er, sowohl von dem Befehle, den Gideon zu dieser That von Gott erhalten hatte, als auch von der Erscheinung des Engels, und der verheissenen Erlösung, geschwiegen habe. Es ist aber etwas gemeines, daß die heil. Schrift nur den Hauptinhalt solcher Dinge kürzlich anzeigen, welche weitaufziger abgehandelt und vorgegetragen sind. Polus. Der Verstand dieser Worte des Joas ist folgender: Laßt mir zu, daß ich euch sage, daß derjenige, welcher deswegen einen Aufbruch erregt, mit meiner Bewilligung getödtet werden soll. Vermuthlich ist Joas eine obrig-

keitliche Person in dieser Stadt gewesen, und hat den Pöbel dadurch in Furcht setzen wollen, daß er diesen Leuten zu wissen that, was sein Wille seyn würde, wenn sie, wegen dieses Aufbruchs, vor Gerichte gefordert werden würden. Patrick.

Noch diesen Morgen. Das ist, sogleich, ohne Verzug: denn das Volk kam deswegen früh morgens zu Joas, v. 28. Patrick, Polus.

Wenn er ein Gott ist: so streite er für sich selbst, 2c. Wie der Gott Israels oftmals gethan hat, wenn etwas unanständiges oder ungebührliches wider ihn verübet worden war. Baal hat aber nicht gezeigt, daß er im Stande wäre, euch oder sich zu helfen; und darum verdient er auch nicht, daß ihr ihm länger dienet. Eine so muthige und unerschrockene Antwort war nöthig, um der Wuth des Volke in ihrem Laufe Einhalt zu thun; und sie wurde dem Joas theils durch den Eindruck abgepreßet, den die Gefahr seines Sohnes bey ihm machte, theils auch durch sein Vertrauen, daß Gott sich der Sache Gideons annehmen, und ihn zur Erlösung Israels gebrauchen würde. Polus. Joas sagte zu dem Volke: Wenn die Obrigkeit nachlässig wäre, die vorgegebene Missethat zu bestrafen: so sollte Baal selbst, wenn er wahrhaftig Gott wäre, besorgt seyn, sich Recht zu verschaffen; und das Volk dürfte sich daher in diese Sache nicht so viel einmischen. Also verstehen einige den letzten Theil dieses Verses: Derjenige, der wider den Baal strebet, verdient sogleich zu sterben. Allein Baal mag die Strafe selbst ausüben. Denn wenn er ein Gott ist: so wird er für seine eigene Ehre sorgen, und ihr habt euch darum nicht zu bekümmern. Es ist wahrscheinlich, daß Gideon seinem Vater überzeuget hat, daß Gott ihm Befehl ertheilet habe, Israel zu erlösen, und mit dieser That den Anfang dazu zu machen. Dieses war auch die Ursache, warum Joas die Sache seines Sohnes so muthig vertheidigte, weil er nämlich wußte, daß es die Sache Gottes war. Patrick.

V. 32. Darum nennete er ihn 2c. Das ist, Joas legte seinem Sohne Gideon, folgenden Namen bey, Cap. 7, 1. zum Andenken dieser herrlichen Unternehmung, und um den Baal dadurch zu beschimpfen. Polus.

Jerubbaal. 2 Sam. 11, 21. wird Gideon Jerubbaal benennet. Denn einige nenneten den Baal, aus Verachtung, 2c. Das ist, Schande und Verwüthung. Dadurch wurde die Natur solcher Sünden sehr wohl ausgedrückt. Patrick.

Jahr
der Welt
2759.

Jerubbaal, und sagte: Baal streite wider ihn, weil er seinen Altar umgeworfen hat. 33. Alle Midianiter nun, und Amalekiter, und die Kinder vom Morgen, hatten sich versammelt; und sie zogen hinüber, und lagerten sich in dem Thale Jisreel. 34. Da zog der Geist des Herrn den Gideon an, und er blies mit der Posaune, und die Abi-Esriter wurden zu ihm zusammen gerufen. 35. Er sendete auch Boten in ganz Manasse herum, und diese wurden auch zu ihm zusammen gerufen. Desgleichen sendete er Boten

v. 34. 4Mos. 10, 3. Richt. 3, 27.

Und sagte: Baal streite wider ihn, weil er seinen Altar umgeworfen hat. Dieses war die Ursache, weswegen Joas dem Gideon diesen Namen beylegte. Derselbe bedeutet: den Widerstreber Baals, oder denjenigen, mit welchem Baal einen Streit hat, und zwar wegen der Schande, die er ihm, durch das Umreißen seines Altars erwiesen hatte. Die Phönicier haben den Gideon Jerombalus genennet, wie aus dem Sanchuniathon erhellet ³⁷⁹, den Eusebius, nach der griechischen Uebersetzung des Philo Byblus, zum öftren angeführt hat. Porphyrius spricht, Sanchuniathon habe verschiedene Entdeckungen von Jerombalus, dem Priester des Gottes Jero empfangen. Dieselben kann man, wie Lucretius wohl anmerket ¹), für nichts anders halten, als für die Bücher Moses, worinnen die Gesetze, die Jehooah gegeben hat, verfaßt sind. Denn in den Ueberbleibseln, welche man von den Schriften Sanchuniathons noch hat, wird die Lehre Moses deutlich gefunden. Patrick.

t) *Demonstr. Euang. profop. 4. c. 2.*

B. 33. Alle Midianiter nun . . . hatten sich versammelt. Wie sie jährlich zu thun gewohnt waren, um das Land Canaan zu verwüsten, v. 3. 4. 5. Patr. Und zogen hinüber. Ueber den Jordan. Patr. Und lagerten sich in dem Thale Jisreel. Dieses brachte den Gideon in Bewegung, und gab ihm Gelegenheit, den erhaltenen Befehl auszuführen; indem dieses Thal Jisreel nicht weit von Ophra lag. Hier wird nicht das Jisreel in dem Stamme Juda verstanden, wovon man Jos. 15, 36. liest: sondern ein anderes, in dem Stamme Manasse oder Isaschar, dessen öftmals in den Büchern der Könige gedacht wird, weil sich die Könige in Israel dafelbst mit aufzuhalten pflegten. Nahe bey diesem Jisreel lag ein schönes Thal, welches sich von Osten gegen Westen erstreckte, und wovon Jos. 17, 16. und Hof. 1, 5. ge-redet wird. Patrick, Polus.

B. 34. Da zog der Geist des Herrn den Gideon an. Indem er ihn mit beywohnender Weisheit, Klugheit und Eifer begabte, die Ehre Gottes und die Freyheit seines Vaterlandes zu vertheidigen. Diese Worte kann man auch verstehen, wie sie sich im Hebräischen befinden, und wie die 70 Dolmetscher sie übersehet haben: da bekleidete der Geist des Herrn den Gideon. Dieses ist ein Ausdruck, den der Apo-

stel Paulus gebrauchet hat. Damit wird angezeigt, daß jemand mit demjenigen versehen ist, womit er bekleidet genennet wird, oder daß er solches vollkommen besitzt. Also besaß Gideon die Tapferkeit, und alle die übrigen Eigenschaften, die bey einem großen Befehlshaber erfordert werden. Patrick.

Und er blies mit der Posaune, und die Abi-Esriter wurden zu ihm zusammen gerufen. Das ist, seine Anverwandten, nebst ihren Knechten, und andern. Da dieselben sahen, daß dem Gideon, wegen der Zerstörung Baals, nichts Böses widerfuhr; sondern daß ihn Gott vielmehr segnete, und ihm zu einer so großen und gefährlichen Unternehmung Kraft und Muth verliehe: so änderten sie nunmehr ihre Gedanken, und folgten ihm, als derjenigen Person, welche Gott ihnen als ihren Erlöser zugesendet hatte. Polus. Die Abi-Esriter kamen, und boten ihren Dienst an, um unter der Fahne Gideons zu streiten. Dieses muß eine wunderbare Veränderung gewesen seyn, indem die Einwohner der Stadt Ophra, die vor kurzem so erbittert wider den Gideon waren, daß sie ihn, wegen der Vertilgung ihres Götzens, tödten wollten, sich nunmehr nicht allein ihm unterwarfen: sondern auch bereit waren, sich, wider alle seine Feinde, zu ihm zu schlagen. Ob es aber schon nicht unglaublich ist, daß sich die Ophraiten von dem Dienste Baals bekehret haben, da sie sahen, daß dem Gideon, wegen der Umwerfung seines Altars ic. kein Unheil widerfuhr: so kann man diese Worte doch auch so verstehen, daß sie auf die übrigen Abi-Esriter, und sonderlich auf die eigenen Anverwandten, und auf das eigene Geschlechte Gideons, zielen. Patrick.

B. 35. Er sendete auch Boten in ganz Manasse herum. An beyde Ufer des Jordans. Polus.

Und diese wurden auch zu ihm zusammen gerufen. Nämlich die übrigen seines Stammes, deren Herz Gott lenkete, daß sie sich zu ihm schlugen. Patrick.

Desgleichen sendete er Boten in Asser, und in Sebulon und in Naphtali herum. Nachdem der Stamm Gideons selbst zu ihm gekommen war: so nöthigte er diese drey, welche gegen Mitternacht an Manasse gränzten, ihm ebenfalls zu Hilfe zu kommen. Er sendete aber nicht zu den Ephraimitern, welche gegen Mittag dem Stamme Manasse am nächsten wohnten; und dieses gab nachgehends Gelegen-

heit

in Asser, und in Gebulon, und in Naphthali herum; und sie kamen herauf, ihnen entgegen. 36. Und Gideon sprach zu Gott: wenn du Israel durch meine Hand erlösen willst, wie du versprochen hast: 37. Siehe, so will ich ein wollenes Fell auf die Tenne legen. Wenn der Thau auf dem Felle allein seyn wird, und Trockene auf der ganzen Erde: so werde ich wissen, daß du Israel durch meine Hand erlösen wirst, wie du verheissen hast. 38. Und es geschah also: Denn er stund des andern Tages früh auf, und drückte das Fell aus; und er rang den Thau aus dem Felle, eine Schale voll Wasser. 39. Und Gideon sprach zu Gott: Dein Zorn entbrenne nicht gegen mich, daß ich nur dies

Vor
Christi Geb.
1245.

v. 39. 1 Mos. 18, 32.

heit zu einem Streite, wie man Cap. 8. liest. Patrick. Gideon both diese drey Stämme auf, weil sie am nächsten bey ihm wohnten, und folglich am geschwindesten zu ihm kommen konnten. Sie wurden auch am meisten von dem Feinde gebrängt; sie fühlten die schwerste Unterdrückung, und folglich mußten sie, in aller Betrachtung, am fertigsten seyn, sich davon zu befreien. Polus.

Und sie kamen herauf, ihnen entgegen. Eine Abschrift von der Uebersetzung der 70 Dolmetscher ziehet dieses auf den Gideon, als ob dieser der Mannschafft der drey gemeldeten Stämme entgegen gegangen wäre. Andere aber verstehen es so, daß dieselben dem Gideon entgegen herauf gekommen sind; und dieses scheint der Sinn der hebräischen Worte zu seyn ³⁷²). In was für einem Verstande man sie aber auch nehme, so ist doch dieses gewiß: daß sie alle ihre Macht mit einander verbunden haben. Hieraus schlägt der Ritter, Job. Marsham, daß die Unterdrückung nur allein diesen Theil des Landes betroffen habe, obshon die ganze Geschichte von allen Israeliten zu sagen scheint, daß sie in elendem Zustande gewesen sind, und sich der Regierung Gideons, nachdem er sie erlöst hatte, unterwerfen wollten. Patrick.

W. 36. Und Gideon sprach zu Gott. Ich setze vorans, in einem Gebethe, welches er zu Gott sprach. Patrick. Gideon sprach dieses in einem demüthigen Gebethe, sowohl zur Stärkung seines eigenen Glaubens, als auch zur Aufmunterung seiner Soldaten, in dieser großen und sonderbaren Unternehmung. Polus. Wenn du Israel durch meine Hand erlösen willst, wie du versprochen hast. Gideon zweifelte nicht an dem Willen Gottes, welcher versprochen hatte, mit ihm zu seyn. Denn er hatte bereits, auf Befehl Gottes, eine große That gethan, indem er den Altar Baals umgeworfen, über dieses in die Trümmer gelassen, und Kriegsvolk angeworben hatte. Auf einer andern Seite hatte er auch das wunderbare Zeichen von der Macht Gottes gesehen, indem das Fleisch und die Kuchen, die auf den Felsen gelegt waren, durch

Feuer aus dem Felsen verzehret wurden. Darum verlangte er hier bloß eine Befestigung seines Glaubens, und dieses vielleicht nur um dererjenigen willen, welche mit ihm ziehen sollten, und vermuthlich furchtsam gewesen sind. Es kann auch seyn, daß er durch ein oder anderes Zeichen hat wissen wollen, ob ihm Gott igo den Sieg über die Midianiter verleihen würde, oder ob er auf eine andere Gelegenheit warten sollte. Patrick.

W. 37. Siehe, so will ich ein wollenes Fell auf die Tenne legen ³⁷³). Auf die Tenne, wo man Korn zu dreschen pflegte. Im jüdischen Lande geschah dieses unter freyem Himmel, und nicht in Scheuern, wie bey uns igo gewöhnlich ist. Patrick.

Wenn der Thau auf dem Felle allein seyn wird, und Trockene auf der ganzen Erde. Das ist, auf dem ganzen Plage um das Fell herum. Polus. Gideon setzte voraus, daß der Thau, der vom Himmel fiel, ein Geschenk Gottes wäre, wie die Schrift oftmals, und sonderlich 1 Mos. 27, 28. bezeuget. Er wünschete nun, Gott möchte diesen Thau so lenken, daß derselbe, ob er schon gemeiniglich überall niederfiel, doch igo, durch die Wirkung seiner ungemeynen Vorsetzung, nur das Fell naß machte. Patrick.

W. 38. Und es geschah also: Denn er stund des andern Tages früh auf, und drückte das Fell aus. Da hingegen auf der Erde, rund um das Fell herum, nicht ein Tropfen Wasser war. Patrick.

Eine Schale, oder einen Becher, voll Wasser. Das Wort כַּף, welches durch Becher übersetzt ist, wird auch Cap. 5, 25. gefunden, wo man die Erklärung nachsehen kann. Patrick.

W. 39. Und Gideon sprach zu Gott: Dein Zorn entbrenne nicht gegen mich, daß ich nur dieses mal rede. Gott hatte ihn zwar nicht wegen der vorigen Verführung bestrafet, oder ihn beschuldiget, daß er einiges Mißtrauen auf seine Macht, oder seine Neigung, sein Versprechen zu erfüllen, setzte: Gideon war aber doch besorgt, der Herr möchte sich über die Wiederholung eben dieser Bitte entrüsten, weil

(372) Sie kamen denen, noch im Lande herum gehenden Boten schon entgegen, in der Absicht, sich zu dem Gideon zu schlagen, welches ihren Muth und ihre Bereitwilligkeit zu diesem Feldzuge anzeigt.

(373) Es war vielmehr nur Wolle von einem Felle, welches das Stammwort נז, und andere davon hergeleitete Wörter zeigen.

Jahr
der Welt
2759.

ses mal rede. Laß mich es nur noch dieses mal mit dem Felle versuchen. Es sey Trockene auf dem Felle allein, und auf der ganzen Erde sey Thau. 40. Und Gott that also in derselben Nacht. Denn die Trockenheit war auf dem Felle allein, und auf der ganzen Erde war Thau.

weil solches ein Misstrauen auf die göttliche Verheißung anzuzeigen schien. Wenn man aber erwäget, daß Gideon dieses unternommen hat, um denenjenigen vollkommene Güthe zu leisten, welche mit ihm ziehen sollten: so kann seine Aufführung entschuldiget werden. Und da er versprach, daß er ferner kein Zeichen mehr verlangen wollte: so findet man auch nicht, daß der Herr sein Begehren übel genommen habe ³⁷⁴. **Patrick.**

Laß mich es nur noch dieses mal mit dem Felle versuchen. Das Wort versuchen hat eine schlimme Bedeutung, wenn es von dem Unglauben der Menschen gebraucht wird, daß ihnen kein Zeichen werde gegeben werden: eine gute Bedeutung hat es aber, wenn es ein demüthiges Verlangen nach einem solchen Zeichen zu erkennen giebt, wie hier. **Patrick.**

Es sey Trockene auf dem Felle allein, und auf der ganzen Erde sey Thau. Dieses war schwerer und übernatürlicher, als das erste Zeichen: denn wölkene Felle ziehen überall die um sie herum befindliche Feuchtigkeit an sich. **Polus.** Kalbsg macht über diese Worte folgende Anmerkung: „Das vorhergehende Wunderwerk war nicht genug zur Ueberzeugung Gideons: denn die Wolle hat die Eigenschaft, daß sie alle Feuchtigkeit an sich zieht. Darum verlangte er dieses zweyte Wunderwerk, welches gerade das Segentheil vom erstem war.“ **Patrick.**

V. 40. Und Gott that also in derselben Nacht. Denn des Morgens fällt Thau, und auch des Nachts. Es gefiel Gott, daß er ihn nicht früh, sondern noch in eben der Nacht, niederfallen sollte, da ihn Gideon um dieses Zeichen gebethen hatte, daß nämlich die ganze Erde mit Thau besüßet werden: auf das Fell

aber nichts fallen möchte. So bereitwillig ist Gott, wie Bochart spricht, unser Gebeth zu erhören. Seine Gnabenbezeugungen kommen ihm mehr zuvor, oder sind unmittelbar damit verbunden, als daß sie darauf folgen sollten. **Patrick.**

Denn die Trockenheit war auf dem Felle allein, und auf der ganzen Erde war Thau. Nicht in dem ganzen Lande Israel: sondern auf der ganzen Dreschtemme, oder auf der ganzen umherliegenden Gegend. Durch dieses gegenseitige Zeichen wurde Gideon in seinem Glauben vollkommen befestiget; und vielleicht hat er solches nöthig gehabt, da die große Anzahl seiner Nachfolger bis auf einen kleinen Haufen von drehundert Mann vermindert worden war, Cap. 7, 10. Einige meynen, Gideon habe zu diesem Gebrauche deswegen ein wolkene Fell erwählt, nicht allein, weil es gleich bey der Hand war, sondern auch, um so viel besser zu zeigen, wie die Erde, oder das Land, von den Medianern gleichsam geschoren wäre, wie er die Schafe geschoren hätte ³⁷⁵. Dieses, daß er bath, der Thau möchte, zum Zeichen der göttlichen Gnade, auf das Fell niederfallen, soll gesehen seyn, um Gottes Gerogenheit gegen ihn vorzubilden. Durch diejenige Bitte hingegen, daß der Thau auf die Erde niederfallen möchte, soll die Gnade des Herrn gegen das ganze Volk vorgestellt werden. Endlich könne man aus diesen beyden gegen einander so streitigen Wunderwerken sehr deutlich den Zustand des jüdischen Volkes sehen. Dieses wurde mit dem Thau des Himmels besüßet, das ist, mit der Erkenntniß Gottes, da hingegen der ganze übrige Theil der Welt trocken war: igo aber war es trocken, da indessen die ganze Erde mit der Erkenntniß des Herrn erfüllet war, wie das Wasser den Grund des Meeres bedeckt. **Patrick.**

(374) Es wird zwar ein unschädlicher Irrthum seyn, wenn Gideon auch zu viel entschuldiget werden sollte. Indessen ist doch kaum zu glauben, daß diese gedoppelte Forderung eines Zeichens etwas anders, als eine Schwachheit des Glaubens sollte zum Grunde gehabt haben. Da er auch zu beyden malen das Zeichen selbst ausdrücklich vorschreibt, so unternimmt er darinnen mehr, als die hier angeführten Betrachtungen, wenn sie auch gegründet sind, zu entschuldigen zureichen. Indessen bewilliget Gott, aus großer Herablassung, alles was er verlangt, ihn dadurch, auf eine gedoppelte Prüfung, die er Cap. 7, 2. 4. zu gewarten hatte, vorzubereiten.

(375) Man läßt diese Deutungen in ihrem Werthe, kann es aber niemand verdenken, der sie für übertrieben hält. Eine andere dergleichen Deutung findet man in Augustini enarr. in Psalm. LXXI. Tom. IV. p. 559. der antwerpischen Edition, und bey andern Kirchenvätern hin und wieder.